

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Engiadina Bassa La Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa ha invidà in venderdi a l'aperitiv da Büman. Referi ha Reto Bleisch, manader da l'Uffizi per economia e turissem dal Grischun. **Pagina 7**

Pontresina Das erste Diavolezza-Abfahrtsrennen fand 1930 statt. Mit dem Volksski- und Snowboardrennen «Diavolezza Glacier Race» wird die längste Gletscherabfahrt der Schweiz nun wiederbelebt. **Seite 10**

Piano Days Am Freitagabend spielte der 18-jährige Ausnahmepianist Kevin Chen in der «Brigitte & Henri B. Meier Concert Hall» vom Hotel Laudinella ein begeisterndes Konzert im Zeichen der Romantik. **Seite 12**

Dank Sonne und Schnee viele zufriedene Gesichter

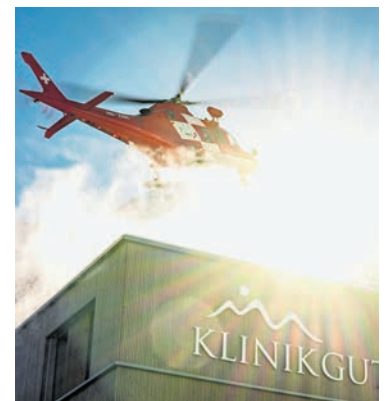
Die Festtage 2023/24 sind für die Region überaus erfolgreich verlaufen. Dank reichlich Schneefall und gutem Wetter war die Stimmung sehr gut.

RETO STIFEL

Endlich! Nach zwei schneearmen Wintern hat es Frau Holle bereits zu Beginn dieser Saison kräftig schneien lassen. Weil – fast noch wichtiger – über die Festtage auch das Wetter mehrheitlich mitspielte, dürfen viele Engadiner Touristikunternehmen mit Freude auf die vergangenen Festtage zurückblicken. Das gilt ganz sicher für die Bergbahnen. In Scuol beispielsweise wurden über die Festtage bis zum 6. Januar sechs Prozent mehr Ersteintritte verzeichnet. Im Oberengadin war der 3. Januar der absolute Spitzentag.

Trotz des schönen Wetters verzeichneten auch die Bäder gute Frequenzen. In Scuol realisierte das Bogn Engiadina fast genauso viele Eintritte wie vor einem Jahr, im Ovaverva in St. Moritz waren es rund zehn Prozent weniger. Alle Hände voll zu tun hatten auch die Gastrobetriebe. Und zwar über den Jahreswechsel hinaus, weil viele Gäste auch die ganze erste Woche im neuen Jahr frei gemacht haben. Des einen Freud, des anderen Leid: Auch die Spitäler in der Region hatten viel Arbeit, im Ospidal in Scuol waren rund 23 Prozent mehr Patienten zu behandeln. Auch die neue Klinik Gut in St. Moritz Bad war bestens ausgelastet. Zum Glück waren weniger schwere Unfälle zu verzeichnen.

Seiten 4 und 5



Der Rückblick auf die Festtage in Bildern.

Fotos: www.shutterstock.com/DGLimages, Engadin Tourismus, Filip Zuan, Reto Stifel, z. Vfg

Tour de Ski aus Sicht eines Servicemannes

Langlauf Der gelernte Zimmermann Jovin Gruber aus Klosters absolviert bereits seine zweite Weltcup-Saison im Service Staff von Swiss-Ski und reist als Servicemann mit dem Team um die Welt. Gruber war früher selbst erfolgreicher Langläufer im Nachwuchsbereich und sorgt heute unter anderem dafür, dass seine ehemaligen Konkurrenten das bestmögliche Material zur Verfügung haben. Trotz allem gehört die heutige Tätigkeit nicht zu seinem Traumberuf. (ag)

Seite 10

Concert da Büman illa baselgia

Sent Illa baselgia a Sent ha gnü lö in marcurdi saira ün concert cun trais gruppas musicalas chi han preschantà musica da tuot gener. Da musica classica sur populara ed aignas cumposiziuns ha l'auditori giodü üna saira divertenta e fich variada. Ils concerts illa baselgia San Lurench a Sent vegnan organisats da la Società d'Ütil public e da Regula Ursprung cun agüdontas. Il concert da marcurdi passà cun musicantas e musicants indigens ha muossà la gronda schelta da musicists chi han laschè tunar clings da tuot gener illa baselgia. Preschantats s'han Aita Gaudenz al clavazin a cua cun musica classica, Cristina e seis bap Curdin Janett cun musica populara moderna, ed ils fradgliuns Flurina (violina) e Janic Sarrott (marimba) cun aignas cumposiziuns. (fmr/bcs)

Pagina 6

Damain qualiteda viver pel persunel

Engiadin'Ota La situaziun immobigliara in Engiadina'Ota nu pissera be per chos cotschens tals indigens – stagiunaris haun per part aucha dapü difficulteds da chatter ün alloggi. Uschè vaiva la Scoula da skis San Murezzan da chatter lets per 100 persunas d'instrucziun per quista stagiun d'inviern. Il mneder, Tiziano Zeller, disch: «Pel principi da la stagiun d'inviern vainsa chatto per tuots noss impiegos üna soluziun, ma bgers sun in duos u trais in üna pitschna abitaziun e quellas sun magari stichidas plain.» Na be las abitaziuns plainas piseran per damain qualiteda viver. Eir cha quellas nu sun pü in vicinanza dal territori da skis, dimpersè sparpagliadas da Silvaplana fin a Bever. Perque gajan eir divers magisters da skis in egna rdschia in tschercha d'abitaziuns – ma pel pü sainza success. (fmr/cam)

Pagina 7

Skischule mal anders – für Zuozer Skischulkinder war Skikjöring angesagt



Seite 3

Foto: Julia Biffi





Schokolade auf der Zunge zergehen lassen, dazu Kunst geniessen

Noch bis Ende März lädt die Galerie La Suosta in Madulain Liebhaberinnen und Liebhaber von Süssem dazu ein, die Ausstellung «Art'n'Chocolate» zu besuchen. Welcher Geschmack hat Farbe, welche Farbe Schokolade? «Ganz einfach», sagt Galeristin Silvia Stulz-Zindel, «hinkommen, genüsslich Schokoladenstücken auf der Zunge zergehen lassen, sich dazu hinsetzen und die Bilder, Zeichnungen und Skizzen von Jacques Guidon aus der Schaffenszeit von 1958 bis 2020 und aus dessen privatem Nachlass betrachten.» Beispielsweise weisse Schokolade mit Safran oder Passionsfrucht, schwarze Zartbitterschokolade

mit Chilli, Pfeffer, Fleur de Sel oder, besonders aufregend, Blutorange aus dem Hause Gianottis in Pontresina. Die ungewöhnliche Symbiose von Kunst aus dem Künstleratelier und Kunsthandwerk aus dem Zuckerbäckeratelier ist jeweils mittwochs bis freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr erlebbar oder nach Vereinbarung. Am Donnerstag, 11. Januar, wird Marco Kling, ein Gianotti-Sprössling der fünften Generation, um 19.00 Uhr in der Galerie La Suosta viel Spannendes rund um Schokolade, die Arbeit des Chocolatiers und die über 125-jährige Zuckerbäckergeschichte der Gianottis zu erzählen wissen. (jd) Foto: Jon Duschletta

Leserforum

Sind Lenkungsabgaben nötig?

Bezugnehmend auf den Artikel von Herrn Jost Falett, der die Problematik nicht ganz und umfänglich verstanden hat, möchte ich gerne einige Fakten und Gedanken ergänzend anmerken. Die Förderung von bezahlbarem Wohnraum ist das Anliegen jeden sozial denkenden, rechtschaffenen Bürgers. Dasselbe Problem besteht auch in Flims, Arosa, Davos etc., vor allem aber in Bern und Zürich und allen Städten. Die erfolgte Schaffung einer Stiftung zur Förderung von Erstwohnungen ist in Pontresina bereits erfolgt. In eine Stiftung müssen Gelder einfließen, weshalb die Lenkungsabgabe für Zweitwohnungen geschaffen wurde, ohne zu überlegen, ob nicht auch andere Wege der Geldbeschaffung in der wohlhabenden Gemeinde Pontresina bestünden (Fundus der Handänderungssteuern, der Grundstückgewinnsteuer oder die Schaffung von Wohnbaugenossenschaften mit Anteilscheinen zu finanzieren etc). Weiter muss man sich im Klaren sein, dass vor einer lobenswerten Idee, Wohnraum zu schaffen, zunächst Grundstücke vorhanden sein müssen, bevor das mit einer Zweitwohnungssteuer erschaffene Vermögen erst genutzt werden kann. Die Gemeinde Pontresina hat aber kein Bauland in ih-

rem Besitz (siehe Gemeinderatsitzung vom Dezember 2023) und auch kein Konzept zur Akquisition von Bauland, inklusive Überlegungen betreffend Umzonung und verdichtetes Bauen fehlen. Auf dem von der Gemeinde im Dezember erworbenen Grundstück von 1225 m², entsprechend 796m² BGF, werden unter Berücksichtigung der zu erwartenden Baukosten bei einem Landpreis von 2,2 Mio Franken kaum zahlbare Wohnungen ohne massive Subventionierung erstellt werden können, haben doch 60 Prozent der Einwohner Pontresinas ein Einkommen von 40000 bis 60000 Franken! Ohne Zweifel gegen die Schaffung einer Zweitwohnungssteuer (beschwichtigend «Lenkungsabgabe» genannt), spricht die Tatsache, dass die Gemeinde Pontresina wie auch andere Gemeinden ihre Hausaufgaben in der Vergangenheit nicht gemacht haben: 2030 ist ein Durchschnittsalter von 60 Jahren in der Gemeinde prognostiziert, wo sind zum Beispiel mit Ausnahme von Samedan die notwendigen Alterswohnungen, Altersheim- und Pflegebetten? Weiter muss mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass in der Vergangenheit auch nach der kommunalen Zweitwohnungsregelung und dem später 2016 in Kraft getretenen

Zweitwohnungsgesetz Einheimische mit hohem persönlichem Gewinn Erst- als Zweitwohnungen verkauft haben und es immer noch mit altrechtlichen Wohnungen machen. Auch hier profitiert die Gemeinde mit zufließenden erheblichen Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern sowie anfallenden Liegenschaftssteuern, Steuerausgleichszahlungen und Tourismusabgaben erheblich. So wäre diesem Ausverkauf von Erstwohnungen durch einen gerechten Obolus pro verkauftem Quadratmeter, der in den Stiftungstopf einfließen würde, durchaus Einhalt zu gebieten. Alle diese Überlegungen fehlen komplett in der wenig fundierten «Geburtsurkunde» dieser Lenkungsabgabe, ganz zu schweigen von deren Folgen wie der zu erwartenden Boykottierung des lokalen Gewerbes und der Hotellerie, wie seinerzeit in Silvaplana angedroht. Es sind «Zweitheimische», um diesen Neologismus aufzugreifen gefordert, sich im Webportal der Gemeinde, welche ein entsprechendes «Lenkungsportal» aufgeschaltet hat, zu dieser Problematik zu äussern, ganz vor dem Hintergrund ihrer Liebe zum Engadin und zu Pontresina im Speziellen.

Heinz Wehrli, Pontresina und Zürich

Keine Wertsteigerung im Portemonnaie

Zum Leserbrief von Herrn Jost Falett, Bever, hätte ich folgende Anmerkung: Aufgrund der grossen Wertsteigerungen der letzten Jahrzehnte von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen in den Gemeinden des Oberengadins – nicht zuletzt befeuert durch die Auswirkungen des Zweitwohnungsgesetzes – stellt Herr Jost Falett eine gute Frage: Kann man bei solchen Wertsteigerungen, die Rede ist von 50 und 100 Prozent in den vergangenen zwölf Jahren, den Besitzern solcher Liegenschaften zumuten, einen Beitrag zur Förderung von bezahlbarem Wohnraum zu leisten? Als Zweitwohnungsbesitzer in St. Moritz/Champfèr fühle ich mich angesprochen und möchte entgegnen: Nein,

bitte nicht! Diese Wertsteigerung ist lediglich auf dem Papier und nicht in meinem Portemonnaie. Erst wenn ich die Liegenschaft verkaufe, kommt diese Wertsteigerung zum Tragen. Ich bezahle dann diverse Abgaben und vor allem die Grundstückgewinnsteuer, die in Graubünden an Kanton und Gemeinde gehen. Das sind beträchtliche Mittel, die jährlich in diese Töpfe fliessen.

Meine Frage ist deshalb: Wäre es nicht angezeigt, hier anzusetzen und vermehrt Mittel prioritär aus diesen reichlich fliessenden Quellen der Grundstückgewinnsteuer zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum bereitzustellen?

Paul Giger,
Champfèr/Uetikon am See

Ungeheizte Züge der RhB

Als ich vor ein paar Tagen mit dem Zug von Landquart nach Samedan fuhr, musste ich erneut feststellen, dass die Züge nicht mehr oder ungenügend geheizt werden.

Die Passagiere sassen in ihren Winterjacken oder Mänteln in ihren Abteilen. Eine Zugbegleiterin erklärte mir, sie könne nichts ändern, die Heizung werde von Chur aus gesteuert. Sie bekämen ständig Reklamationen von Reisenden. Im Winter friert man, im Sommer auch ab und zu, weil die Klimaanlage zu stark kühlt. Es ist anzunehmen, dass die Verantwortlichen in Chur nie die Bahn benutzen, sonst wäre man sicher komfortabler unter-

wegs. Die Kundenzufriedenheit steht anscheinend bei der RhB an letzter Stelle. Markus Visneider, Winterthur

Dazu nimmt die RhB wie folgt Stellung: Im Winter ist die Klimaanlage in den Capricorn-Triebzügen grundsätzlich auf eine durchschnittliche Temperatur von 22 Grad eingestellt. Manche Fahrgäste empfinden dies als zu kalt, andere als zu warm. Aus verschiedenen Gründen wie die Anzahl der Fahrgäste, Durchfahrt Vereinatunnel, Türöffnungszeit, etc. kommt es situativ auch zu Abweichungen von der Durchschnittstemperatur.

Simon Rageth, Mediendienst RhB

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Veranstaltung

Virtuoses Violoncello-Konzert

Sils Alexander Kionke hat als ehemaliges Mitglied des berühmten Thomanechores Leipzig die Musik von J. S. Bach sozusagen mit der Muttermilch aufgesogen und fühlt sich dieser seit seiner Kindheit sehr verbunden. Er ist einer jener seltenen Violoncellisten, die mit ih-

rer perfekten Interpretationskunst den Zuhörer völlig in ihren Bann zu ziehen vermögen. Alexander Kionkes neues Programm «Träumerische Virtuosität» umfasst als Auftakt und Abschluss Werke von Bach, dazu kommen Trouvaillen von Abel, Cassadó Sibelius, Koeppen

und Prokofiev. Die Konzerte finden jeden Mittwoch um 17.30 Uhr bis am 27. März in der Offenen Kirche Sils statt. Information und Vorverkauf, Sils Tourist Information, T +41 81 838 50 50. (Einges.)

Info: www.sils.ch/events

Rasanter Spass: Skikjöring in Madulain

Für die Kinder der Skischule Zuoz ging es letzten Mittwoch ausnahmsweise nicht bergab, sondern mit vollem Tempo geradeaus. Einen Nachmittag lang konnten sie das Skikjöring auf der Engadin River Ranch in Madulain ausprobieren.

JULIA BIFFI

Mit einem Ohr hören die Kinder den Instruktionen von Menduri Willy, dem Leiter der Engadin River Ranch und Organisator des Nachmittags zu, während sie bereits die Skier anziehen. Viel muss er nicht erklären, denn die meisten Kinder waren bereits letzte Woche dabei und wissen, auf was sie beim Skikjöring achten müssen. «Man muss immer leicht im Stembogen fahren, dass man genug Abstand zum Pferd hat», erklärt Romeo, einer der Skischüler. Das Bremsen sei zudem wichtig, um das Seil zum Pferd immer gespannt zu halten, wodurch Unfälle vermieden werden können, fügt Willy an.

Aufwärmen ist wichtig

Währenddessen werden die Pferde für das spätere Ziehen der Kinder aufgewärmt. Zuerst im zügigen Trab und anschliessend im Galopp drehen sie mit den erfahrenen Reiterinnen der Ranch ihre Runden. Das Einwärmen sei besonders bei kalten Temperaturen wie an diesem Mittwoch wichtig für die Huftiere, um Verletzungen vorzubeugen, sagt Anna Brosch, die zum Team des Hofs gehört. Startklar fürs Skikjöring stellen sich die Kinder zusammen mit ihrem Skilehrer nach Willys Anweisungen hinter dem Pferd auf und fassen das Seil. Und los geht es.

«Grosser Mehrwert für die Kinder»
Der Skischulleiter der Skischule Zuoz, Gudench Campell, war von der Idee



Menduri Willy (rechts) erklärt den Skischulkinder vor dem Start, wie sie sich am Strick festhalten müssen für eine sichere Fahrt.

Fotos: Julia Biffi

des Skikjöring für Skischulkinder begeistert. «Es ist ein grosser Mehrwert für die Kinder, wenn sie etwas erleben, wozu sie sonst nicht die Chance bekommen», sagt Campell. Bevor das Angebot vor eine Woche zum ersten Mal für Skischulkinder stattfand, sei das Skikjöring vom Zuozer Skischulteam getestet worden. Viel wichtiger als das Alter der Kinder, welche diese neue Sportart ausprobieren, ist ihr skifahrisches Können. Alle müssen die Stufe Black League (die höchste der vier Skischulniveaus) erreicht haben. «Sie müssen die Sicherheit mitbringen, spontan bremsen zu können und im Notfall auszuweichen», so Campell.

Pferde werden darauf trainiert
Noch wichtiger als die Schulung der Reiterinnen und Reiter um Skikjö-

ring durchführen zu können, sei das Training der Pferde. «Sie müssen es gewohnt sein, dass jemand hinten dranhängt und ein Seil ihre Beine berührt», sagt Willy. Nicht alle Pferde seien dafür geeignet. Momentan sind sechs Pferde aufs Skikjöring trainiert, exakt so viele, dass die Bahn ausgelastet ist, wenn alle zum Einsatz kommen.

Julien, einer der Skischüler, die zum ersten Mal dabei sind, ist begeistert von der Abwechslung zum normalen Pistenfahren. Skifahren fände er toll, aber hier von einem Pferd gezogen zu werden, sei um einiges spezieller. «Es gefällt mir supergut, dass man so schnell ist und die ganzen Schneeteilchen beim Fahren nach hinten fliegen», sagt er. «Die Brille sollte man während des Fah-

rens auf jeden Fall immer anhaben», erklärt Svea, die bereits die Erfahrung von letzter Woche mitbringt. Nur so sei man vor den Eisbrocken geschützt, vor allem, wenn man an vorderster Stelle fährt. «Aber eigentlich muss man es einfach geniessen, es ist megacool», fügt sie an.

Das gute Gelingen stimmt Menduri Willy und Gudench Campell positiv, dass das Action-Event auch künftig für Skischulkinder stattfinden soll. Eine kleine Schanze, über die während des Skikjöringes gesprungen werden kann, soll im Februar in einem nächsten Schritt gebaut werden, sagt Willy, der durch seinen früheren Zweitjob als Pistenbully-Fahrer im Snow-Park-Erfahrungen mit dem Bau von Schanzen hat. Das Skikjöring-Angebot wird auf dem Hof auch

für andere Gruppen und Privatpersonen angeboten.

Gegen Ende des Nachmittags wird der Action-Grad noch einmal erhöht. Die Kinder dürfen nun Hindernisse umfahren und gegeneinander antreten. Immer wieder sind die Freudenschreie der Kinder zu hören, wenn die Pferde mit vollem Tempo vorbeigaloppieren und nur eine Schneewolke hinter sich lassen.

Durch das Scannen des QR-Codes mit ihrem Smartphone gelangen sie zum Video.



Klimawandel und ... Lawinen

Unter den Folgen des Klimawandels verändert sich auch die Lawinenaktivität. Nassschneelawinen sind früher und häufiger zu erwarten, Instabilitäten in der trockener Schneedecke werden seltener. Aber das ist noch nicht alles.

Unerwartete Wetterwechsel wie Regen im Hochwinter machen die Arbeit von Lawinenwarndiensten und Rettungskräften auch in Zukunft herausfordernd, nicht nur im freien Gelände, sondern auch in den Skigebieten. Weniger Schnee bedeutet aber nicht automatisch weniger Lawinen.

SLF-Forschende haben untersucht, welche Folgen der Klimawandel auf die Lawinenaktivität in der Schweiz oberhalb von 1800 Metern über dem Meeresspiegel hat. Die Zahl der trockenen Lawinen wird zwar abnehmen, aber je nach Klimaszenario nimmt die Zahl der Nassschneelawinen gleichzeitig zu, auch während der touristischen Hochsaison. Ein Effekt, der in den kommenden Jahrzehnten erst wenig, bis zum Ende des Jahrhunderts aber immer deutlicher zutage treten wird.

Lawinensicherheitsdienste können Nassschneelawinen aber kaum künstlich auslösen. Als Gegenmassnahme hilft im Ernstfall dann nur, gefährdete Bereiche eines Skigebiets vorübergehend zu schliessen. Zudem ist es für

Lawinenwarndienste schwieriger, die Lage zu beurteilen, wenn der Schnee nass ist als bei trockenen Verhältnissen.

Nassschneelawinen häufen sich
Die gute Nachricht: Lawinen dürften künftig Tallagen seltener erreichen. Ausserdem werden bei wärmeren Temperaturen immer weniger Schwachschichten in der Schneedecke entstehen. Freizeitsportler werden daher seltener Lawinen auslösen. Zudem sollten sie sich verstärkt mit dem Thema Nassschneelawinen auseinandersetzen, da diese im Hochwinter häufiger werden. Um ein differenzierteres Bild über die Folgen des Klimawandels auf

die Lawinenlage zu erhalten, haben Forschende des SLF erstmals detailliert die Schneedecke und das Fliessverhalten des Schnees für verschiedene Klimaszenarien simuliert. Das erlaubt ihnen abzuschätzen, wie stabil die Schneedecke je nach Szenario sein wird, welche Reichweite Lawinen haben und welchen Druck sie ausüben werden.

Langfristig, gegen Ende des 21. Jahrhunderts, geht die Gefahr durch die Schneemassen im Mittel auf jeden Fall zurück, prognostizieren Forschende des SLF. Während sich mittlere Trends mithilfe der aktuellen Klimaszenarien abschätzen lassen, ist es ungewiss, ob

und wie intensiv in Zukunft ausserordentliche Wetterlagen mit Starkschneefällen auftreten werden. Es sind diese eher extremen Situationen, die zu intensiver und im Alpenraum verbreiteter Lawinenaktivität führen. Denn sehr grosse Lawinen, die bis in Tallagen vorstossen, sind das Resultat intensiver Niederschläge in wenigen Tagen aufgrund einer speziellen Wetersituation. Dazu gibt es aktuell keine verlässlichen Projektionen. Denn derzeit bilden Klimaszenarien solche Extremwetterlagen nur ungenügend ab. Kurzfristig, in den kommenden Dekaden, könnte jedoch die Gefahr in der Höhe zunehmen. Während tiefere La-

gen sicherer werden, sorgen intensivere Niederschläge in hohen Lagen für mehr Schnee, sodass grössere Lawinen, die mehr Druck ausüben, zu erwarten sind.

Effekte des Klimawandels

In der Praxis wird das auch für Infrastruktur in exponierten Lagen relevant, beispielsweise die Hütten des Schweizer Alpen-Clubs SAC. Gemäss einer SLF-Studie bedrohen Lawinen 66 der 153 Hütten. Bei einigen steigt die Gefahr durch den Klimawandel, bei anderen geht sie zurück. Geht beispielsweise ein Gletscher zurück, kann das Anrissgebiet für Lawinen grösser werden. Gleichzeitig kann das aber auch bedeuten, dass Lawinen künftig mehr Auslauf haben und bislang gefährdete Gebäude nicht mehr erreichen. Keine Schnee-, sondern eine Eislawine bedroht hingegen die Fridolinshütte des SAC am Tödi. Sollte der heute angefrorene Gletscher hoch oberhalb der Hütte durch den Klimawandel instabil werden, könnten mehrere Millionen Kubikmeter Eis ins Tal donnern.

Jochen Bettzieche, WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Glasfaserkabel registrieren Lawinen

Schon Ende November 2022 berichteten Lisa Bose vom WSL und Sara Niedermann vom SLF in der Davoser Zeitung über erste positiv verlaufene Tests mit Glasfaserkabeln zum Aufspüren von Lawinnenniedergängen entlang der Flüelapassstrasse auf Suscher Seite.

Ausgangslage für die Tests war der Umstand, dass die meisten Lawinen in den Bergen unbeobachtet von Menschen niedergehen. Gerade aber für die Strassensicherheit und den Strassenunterhalt wären solche zeitnah erfasste Daten besonders wichtig. Forschende des WSL/SLF haben sich an eine bestehende Technologie erinnert und mittels einer neun

Kilometer langen bestehenden Glasfaserkabelverbindung am Flüelapass nachweisen können, dass Glasfaserkabel als seismische Sensoren funktionieren und eingesetzt werden können. Auf besagter Strecke zwischen Susch und der Flüelapasshöhe wurden drei Kameras montiert, welche in der Folge je eine Periode mit grösseren trockenen Lawinen wie auch zahlreichen Nassschneelawinen aufzeichneten. Der Vergleich der Daten aus dem Glasfaserkabel deckte sich mit den Kameraaufnahmen. Voraussetzung für die digitale Erkennung von Lawinen war laut den Autorinnen, dass die Lawinen eine gewisse Grösse aufweisen und

auch in der Nähe eines solchen Kabels niedergehen mussten.

Die Umsetzung in der Praxis stelle jedoch noch eine grössere Hürde dar, wird Alec van Herwijnen, Lawinenforscher am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF Davos, zitiert. Er erklärt, dass jede Erschütterung des Bodens ein Signal erzeugt, welches sich in den Daten niederschlägt. Das Problem dabei: Bei einer flächendeckenden Überwachung fielen enorme Datenmengen an. «Um diese auswerten zu können, sind in Zukunft neue Methoden wie maschinelles Lernen nötig», so van Herwijnen. (jd)

Dieser Text ist Teil einer losen Serie des SLF zur 28. UN-Klimakonferenz, kurz COP 28, welche am 12. Dezember in Dubai zu Ende ging. Die Serie beleuchtet Aspekte der Forschung von SLF und WSL zum Klimawandel und seinen Folgen und legt den Schwerpunkt auf Schnee und Klimawandel. Weiterführende Informationen unter: www.slf.ch

Festtagsbilanz 2023/24

«Die Gäste waren hier»



Restaurants/Gastro Das Wetter über die Festtage kam meist freundlich daher, was dazu geführt hat, dass viele Einheimische und Gäste auf dem Berg anzutreffen waren. Für das Bergrestaurant La Palma im Skigebiet Motta Naluns Scuol hatte dies viel Arbeit zur Folge: «Nach den Festtagen sind wir schon ein wenig kaputt», sagt Corina Mengiardi, welche zusammen mit Paul Renn auch das Restaurant La Terrassa in Scuol führt. Die viele Arbeit habe sich aber gelohnt, ohne sich die Zahlen bisher im Detail angeschaut zu haben, ziehen sie vorerst eine positive Festtagsbilanz. Im Vergleich zum vergangenen Jahr war der Jahresanfang zudem stärker, weil viele Gäste nach dem Jahreswechsel noch eine Woche geblieben sind. Für den weiteren Verlauf der Saison und auch die Zukunft wünscht sich Mengiardi etwas mehr Positivität: «Unser Team hat während der Festtage durchgearbeitet und musste sich oft mit unverdient negativen Feedbacks der Kunden auseinandersetzen.» Grundsätzlich zufrieden ist auch Franziska Grond, welche mit ihrem Mann Didier Backwaren und Süßigkeiten an fünf Standorten im Engadin vertreibt: «Wir sind zufrieden mit den Festtagen», vermeldet sie. «Die Gäste waren hier, das freut uns.» Im Vergleich zu den letzten Jahren hat sie keinen Unterschied gespürt und wünscht sich, dass es auch in den nächsten Jahren so weitergeht. Auch für Selina Ruinatscha, Geschäftsführerin der «Caffe»-Bar La Cuort in Müstair, waren die Festtage positiv: «Am 25. Dezember sind die Gäste gekommen, und seitdem hatten wir voll zu tun.» (js)

Mehr Vermietung



Sportgeschäfte «Über die Festtage legte insbesondere die Tourenskivermietung zu, da die Verhältnisse gut waren», schreibt Niculin Arquint vom Willy Sport in Zuoz auf Anfrage der EP/PL. Durch den frühen und vielen Schnee konnten die Langlaufloipen gut präpariert werden. «Dieses Angebot nutzten viele Gäste», berichtet er weiter. Der Umsatz fiel im Vergleich zu den Corona-Jahren etwas tiefer aus. Zwar hätten die Vermietungen besser abgeschnitten, die Verkäufe nahmen jedoch ab. Etwas stärker betroffen von den milden Temperaturen über die Festtage war das Geschäft Jon Sport in Scuol. «Begonnen hat die Saison mit viel Schneefall», berichtet Buolf Planta, Mitglied der Geschäftsführung von Jon Sport. Danach kam der Wärmeeinbruch während Weihnachten/Neujahr. Die Festtage konnten jedoch durch den «Altschnee» zu Beginn der Saison gerettet werden. So verzeichnet das Sportgeschäft trotzdem ein klares Plus, insbesondere in der vergangenen Neujahrswoche. Der Skiservice Corvatsch verzeichnet leicht höheren Umsatz im Vergleich zu den Vorjahren. «Die Frequenz der Besuchenden haben wir nur in der Filiale in Surlej gemessen», sagt Conradin Conrad, Geschäftsführer vom Skiservice. Dort stellt er ein leichter Rückgang im Dezember fest. Dies hänge jedoch mit dem kürzeren Adventsmonat zusammen. Auch im Skiservice Corvatsch nahmen die Vermietungszahlen im Vergleich zum Vorjahr zu. Insgesamt blicken die Sportgeschäfte zuversichtlich auf den weiteren Verlauf der Wintersaison. (jb)

Ein guter Saisonstart



Bergbahnen Die Wintersaison ist für die Bergbahnen in der Region trotz des oftmals schlechten Wetters gut gestartet, wie eine Umfrage im Oberengadin, in Samnaun und im Unterengadin zeigt. «Der viele Schnee bei uns, aber auch die Schneefälle im November und Dezember im Unterland haben für eine gute Stimmung und Lust am Skifahren gesorgt», sagt Markus Meili im Namen des Vorstands von Engadin St. Moritz Mountain Pool, zu dem auch Markus Moser gehört. Dies ermöglichte es den Oberengadiner Bergbahnen im Vergleich zu den letzten fünf Jahren nach 2021/22 den zweitbesten Saisonstart (Saisonbeginn letztes Novemberwochenende bis vor Weihnachten) zu erzielen. Die Altjahreswoche war anfangs wie zum Abschluss an Silvester von schlechtem Wetter und Sturm mit Angebotseinschränkungen am Berg geprägt. «Dank den guten Wetterprognosen für die wichtigen Tage 26., 27. und 28. Dezember dürfen wir aber mit den Ticketverkäufen zufrieden sein», so Markus Meili. Auch die ersten Tage der Neujahrswoche seien stark gewesen. Den Spitzentag über diese zwei Wochen gab es am 3. Januar mit gut 21 000 Ersteintritten im ganzen Oberengadin. Dies hatte Auswirkungen auf den Verkehr im Bereich der Parkplätze Signal und Celerina – eine Folge des neuen Regimes des Parkhauses Quadrelas in St. Moritz Dorf mit Höhenbeschränkung von 185 Zentimetern (Dachträger/Ski-Box) und weniger Plätzen. «Die letzten drei Tage der Neujahrswoche versanken dann im Schnee und Wind mit Angebotseinschränkungen am Berg.» Die Bergbahnen Samnaun sind zufrieden

mit dem Saisonstart. «Vom 23. November bis zum 31. Dezember 2023 konnten wir in Samnaun 43 542 Ersteintritte zählen, dies entspricht einem Zuwachs um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr», informiert Direktor Viktor Prinz.

Die aktuelle Buchungslage, die perfekten Schnee- und Pistenverhältnisse sowie die bevorstehenden Events und Konzerte mit international bekannten Stars wie Black Eyed Peas oder Andreas Gabalier lassen ihn auf einen hervorragenden weiteren Verlauf der Wintersaison hoffen. Die Bergbahnen Motta Naluns können auf einen guten Vorverkauf und hohe Frequenzen während den Festtagen bis nach Neujahr zurückblicken. Bis Samstag, 6. Januar, konnten 78 844 Ersteintritte verzeichnet werden, was einem Plus von neun Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. «Schnee- und stimmungsmässig ist es eine komplett andere Situation als letztes Jahr und eine erfreuliche Geschichte», so Direktor Andri Poo. Wirtschaftlich gesehen seien die Verkehrsumsätze und die Gastromoniesätze dank Winterstimmung und schönem, mildem Wetter um rund zehn Prozent höher als im vergangenen Jahr. Andri Poo blickt optimistisch in die kommenden Wochen: «Es wird eine klare, aber eher kurze, schwache Saison bis 27. Januar geben und danach eine kurze, sehr intensive und hoffentlich stark besuchte Ferienzeit geben», lautet seine Prognose. Da Ostern so früh ist, konzentriert sich die Ferienzeit auf wenige Wochen. (fh)

Starke Frequenzen



Bäder/Wellness «Wir sind sehr zufrieden mit dem Weihnachts- und Neujahrsgeschäft», antwortet Claudio Duschletta, Direktor des Bogn Engiadina Scuol. «Beide Wochen waren mit ca. 7000 Eintritten sehr stark», informiert er. Auch wenn die Pistenverhältnisse in diesem Jahr viel besser waren als im Vorjahr, konnte das Bogn Engiadina Scuol fast gleich viele Eintritte zählen wie im Vorjahr. Ausserdem seien die Veranstaltungen «Silenzi», wo die Saunen bis um Mitternacht geöffnet waren, gut frequentiert. Gemäss Claudio Duschletta sei auch das Angebot des römisch-irischen Bades und die Massagen praktisch immer ausverkauft gewesen. «Unsere Festtagsbilanz ist sehr positiv, und wir hoffen, dass wir diesen positiven Auftakt für das ganze Jahr mitnehmen können», sagt der Direktor des Bogn Engiadina. Rund zehn Prozent unter dem Vorjahr waren die Frequenzen im Ovaverva in St. Moritz über die Festtage bis zum vergangenen Wochenende. Gemäss Auskunft von Gabriela Egli, Leiterin Administration der Touristischen Infrastruktur in St. Moritz, bewegten sich die Frequenzen im Ovaverva auf dem Niveau von 2019/20. Die Saisons 2020/21 und 2021/22 würden aufgrund der Covid-Pandemie keine Vergleichswerte darstellen. «Der Betrieb im Ovaverva war über die Festtage regelmässig verteilt. Aufgrund des konstant guten Wetters für Outdoor-Aktivitäten gab es keine absoluten Spitzentage im Hallenbad und Spa», antwortet Gabriela Egli auf Anfrage. Jedoch sei das Ovaverva jeweils am späteren Nachmittag und Abend gut besucht gewesen. Sie wünscht sich für das Jahr 2024 zufriedene Gäste und einen unfallfreien Betrieb. (nba)

Weniger schwere Unfälle



Spitäler/Gesundheit Das Ospidal Scuol hatte gemäss Spitaldirektor Dr. med. Joachim Koppenberg gegenüber der Vorsaison 23 Prozent mehr Patienten zu behandeln. «Wir waren in diesem Zeitraum durchgehend sehr gut ausgelastet und tageweise auch komplett belegt», sagt er. Aufgrund der guten Schneebedingungen seien weniger schwere Unfälle zu verzeichnen gewesen, dafür eher die «Schneesportklassiker» wie Unterarm- und Unterschenkelbeinbrüche. Neben den Wintersportunfällen gab es aber auch etwas zu feiern: «Am 24. Dezember durften wir ein gesundes und munteres «Christkind» auf unserer Geburtsabteilung willkommen heissen», so Koppenberg. Die am 8. Dezember am neuen Standort eröffnete Klinik Gut in St. Moritz Bad hat noch keine genau Statistik zur Bilanz über die Festtage. «Im Vergleich zu anderen Jahren spürten wir schon früher, dass sehr viele Gäste im Tal waren. Dies führte vor allem bei sonnigem Wetter zu Sportverletzungen. Unsere neue Klinik war sehr gut ausgelastet», sagt Standortleiterin Dr. med. Julia Rouhi. Gemäss Dr. med. Patrick Baumann, Chefarzt und medizinischer Direktor der Klinik, entstanden die meisten Verletzungen wie gewohnt auf den Pisten, aber auch auf Spazierwegen und Loipen sei es zu Unfällen gekommen. «Die Festtage boten sehr gute Bedingungen für den Schneesport, aber es kam wohl zu weniger schweren Unfällen. Ich habe den Eindruck, dass wir mehr Schulterverletzungen gesehen haben, aber auch dazu haben wir noch keine genaue Statistik.» Sowohl Rouhi wie auch Baumann sagen, dass die neu eröffnete Klinik Gut in St. Moritz Bad ihre Feuertaufe über die Festtage erfolgreich bestanden hat. «Das moderne Gebäude mit den grösseren Räumen kommt bei den Patientinnen und Patienten sehr gut an. Das Team musste kurz vor den Festtagen den Umzug bewältigen und hat über die Festtage Grosses geleistet.» (rs)

Rekorde bei der RhB



Öffentlicher Verkehr Simon Rageth, stellvertretender Leiter Unternehmenskommunikation bei der Rhätischen Bahn, sprach auf Anfrage von einer sehr positiven Festtagsbilanz mit allgemeinem Hochbetrieb. Die Festtage hätten generell das absolute Rekordjahr 2023 von RhB und dem Vereina-Autoverlad gespiegelt. «Über die Festtage hatten wir sehr hohe Buchungsstände, vor allem auf den Sonderzügen wie Panoramazügen, Bernina- und Glacierexpress, aber auch keine nennenswerten Betriebsstörungen zu beklagen.» Die Passagierfrequenzen lagen dabei über den Vorjahreszahlen und sogar auch über jenen des bisherigen Rekordjahres 2019. Bereits Mitte Dezember war am Autoverlad Vereina das 500 000. Fahrzeug verladen worden. «Mit letztlich rund 535 000 Fahrzeugen wurden im Jahr 2023 rund 6000 Fahrzeuge mehr transportiert als 2019», so Simon Rageth. Laut Andi Cortesi, Betriebsleiter Engadin Bus der Bus und Service AG, war die Anzahl Passagiere über die Festtage ungefähr gleich gross wie im letzten Jahr. Dank dem guten Wetter hätte es nicht mehr Probleme mit dem Verkehr gegeben als sonst. «Allerdings war der Verkehr tourismusbedingt auch dieses Jahr über die Festtage überlastet. So war der Nachtbus sowohl kurz vor Silvester wie auch am letzten Wochenende am Anschlag.» Deshalb seien am 29. und 30. Dezember erstmals Gelenkbusse zum Einsatz gekommen. Auch Urs Bloch, Mediensprecher der PostAuto AG, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Passagieraufkommen über die Festtage. «Wir haben zwar noch keine definitiven Zahlen, gehen aber davon aus, dass die Nachfrage sowohl im Unter- wie im Oberengadin tendenziell etwas höher war als im Jahr zuvor.» Betrieblich habe alles bestens funktioniert, bis auf die Sperrung der Strasse bei Martina, die zum Umweg über Nauders und Pfunds zwingt, so Bloch. (jd)

Kein Anlass zu Klagen



Hotellerie und Tourismus Die Weihnachtsfeiertage und der Jahreswechsel werden in den Tourismusregionen immer mit viel Spannung und Vorfreude erwartet. Sie sind wohl die wichtigsten Tage einer Wintersaison und auch ein Stimmungsbarometer für die kommende Zeit. Eines vorweg: Die vergangenen Feiertage geben keinen Anlass zur Klage. Und so ist auch der Tenor vom südlichen Bergell bis nach Samnaun mehr oder weniger derselbe. «Es hat spät angefangen, aber dann waren es sehr erfreuliche Festtage». Im Unterengadin kann man sogar auf ein leichtes Plus bei den Logiernächten zurückschauen. «Dieses Resultat freut uns und ist sicherlich auch den besseren Schneebedingungen als im Vorwinter zu verdanken», sagt Roger Kreienbühl von der Ferienregion Engadin Samnaun Val Müstair. Der rechtzeitig gefallene Naturschnee wird dann auch von allen Seiten als sehr wichtiges Element erwähnt. Aber nicht nur der Schnee sorgte für gut ausgelastete Hotels in der Region. «Die vielen Veranstaltungen im Dezember haben viele Gäste angelockt», ist Ersel Sertkan von Tourismus Sils überzeugt. Die gute Stimmung bei den Touristi-

kern wird auch von den angefragten Hotels geteilt. «Wir waren schon früh sehr gut gebucht», sagt Luzi Seiler vom Hotel Margna in Sils, und auch aus dem Bergell hört man durchweg zufriedene Töne. «Die Auslastung war generell sehr gut, vor allem ab dem 26. Dezember bis zum vergangenen Samstag ist bei den Gastgeber die Rede von besser oder sicher gleich gut wie im Vorjahr», sagt Eli Baumgartner von Bregaglia Engadin Tourismus. Die Engadiner Weisheit, dass es an den Festtagen vor allem schönes Wetter braucht, scheint auch diesmal wieder zuzutreffen. Kommt dann noch eine herrlich verschneite Winterlandschaft dazu, bleiben kaum noch Wünsche offen. «Wir blicken mehr als zufrieden auf die vergangenen Festtage zurück», lässt sich Liane Kohl vom Cresta Palace in Celerina zitieren. Auch der weitere Verlauf der Wintersaison sehe nach dem bekannten «Januarloch» vielversprechend aus. Der Februar ist dank der Sportferien bekanntlich ein starker Monat, und die Schnee- und Pistenverhältnisse lassen die Tourismusverantwortlichen mit Sicherheit zufrieden in die kommenden Wochen schauen. (ag)

«Uschè difficil nu d'eira que fin uossa auncha mê»

Diversas dittas illas destinaziuns turisticas haun d'inviern

dabsögn da dapü persunel ed uschè chattan bgers stagiunaris lur via in Engiadina. Ma da chatter ün allogi per quels vain adüna pü difficil e la qualited da viver pel persunel as diminuischa adüna dapü. Trais dittas haun quinto da lur tschercha d'abitaziuns.

Già l'an passo vaiva la Scoula da skis San Murezzan magari difficulteds da chatter ün allogi per tuot sias magistras e magisters da skis düraunt l'inviern (la FMR vaiva rapporto la fin december 2022). Tenor il mneder, Tiziano Zeller, es la tschercha quist an steda üna sfida auncha bger pü granda: «Uschè difficil scu quist an nu d'eira que fin uossa auncha mê.» I'ls ultims ans ho la Scoula da skis San Murezzan adüna chatto almain duos chesas interas pel persunel, ma quist an haun ils respunsabels gieu da piglier a fit diversas abitaziuns da Bever fin Silvaplana. In tuot vaivane da chatter lets per var 100 persunas.

La stagiun d'inviern passada vaiva la Scoula da skis San Murezzan be grazcha üna cunvegna cun l'Academia Engiadina Samedan auncha pudieu der allogi a bundant 30 persunas d'instrucziun in l'internat da la scoula media. Quella vaiva causa pü pochs scolars auncha capaciteds. Que nun es tenor Tiziano Zeller quist an pü sto il cas e be pochas persunas haun chatto ün let in l'Academia. Impü vaiva la Scoula da skis San Murezzan l'an passo auncha duos chesas pel persunel – üna a Samedan ed üna a Punt Muragl – quist an sto però

be auncha quella a Samedan a disposiziun.

Qualited da viver as diminuischa

Uschè cha la situaziun immobigliara nun es be per indigens üna granda sfida, per stagiunaris es que auncha pü difficil da chatter ün tet sur il cho düraunt l'inviern. Per l'üna sun ils fits magari ots, que nu do bgeras abitaziuns libras e fittadins daun pütöst a fit lur immobiglias per ün an inter e na be per ün pèr mais u per üna stagiun. Perque d'eira la Scoula da skis San Murezzan già tuot la sted landervi a schoglier quist problem per sieu persunel. «Pel principi da la stagiun d'inviern vaina chatto per tuots noss impiegos üna soluziun, ma bgers sun in duos u trais in üna pitschna abitaziun e quellas sun magari stichidas plain», declera Tiziano Zeller.

El agiundscha cha la qualited da viver s'hegia perque aunch'üna vouta diminuida quista stagiun d'inviern e cha suot quistas circumstanzas sajan adüna pü pochs magisters da skis prontos da gnir in Engiadina'Ota sur inviern. Bgers da quels vegnan già daspö decennis ad instruir a San Murezzan e que's tratta da fich bun persunel. «Els nu paun neir na confermer già bod ch'els vegnan, siand chi nu vöglan viver cun memma bgera glied in üna abitaziun u memma dalöntscha davent da San Murezzan. Els prouvan alura eir s'vess da chatter ün'abitaziun, ma pelpü sainza success», uschè Tiziano Zeller. Ch'el prouva da chatter üna soluziun a mezza u lungia vista per quista problematica, ma a regard il svilup e las experienzas dals ultims ans nu saja el taunt optimistic pel futur.

Soluziuns extraordinarias e furtüna

Eir ils frers Dennis e Patric Rota, chi mainan insembel cun lur famiglia la Chamanna da skis Alpina sü Corviglia,



Tiziano Zeller, mneder da la Scoula da skis San Murezzan, ho glied da chatter ün allogi per 100 persunas d'instrucziun quist an. fotografia: mad

haun a la fin be cun bgera furtüna chatto allogis per tuot ils impiegos. «Nus vain per furtüna auncha duos abitaziuns cha pudains der a fit a nos persunel. Ma pel rest vaivans da chatter qualchosa», disch Dennis Rota. Impustüt sieu frer Patric Rota d'eira respunsabel per la tschertscha d'allogis. Cün bgera furtüna haun els l'ultim muaint pudieu fitter ün'abitaziun da 5,5 stanzas a Champfer per l'inviern ed a San Murezzan haune eir auncha chatto ün studio. Ma tuots duos allogis nu staron tenor ils gastronoms pü a disposiziun l'an chi vain – üna vain renovada e'l studio vain be druvo da sted d'üna famiglia. Cha'l proprietari da

quel saja sto taunt gentil da metter a disposiziun il studio per l'inviern in vista a la situaziun immobigliara difficila. Dimena as tratta que da soluziuns extraordinarias. «Tuots sun a tschercher e que già tuotta sted. Scha staun be auncha a disposiziun pitschens studios illa Plaiv per 1500 francs u dapü, nun es que neir na attractiv da gnir a lavurer sü cò tar nus», uschè Patric e Dennis Rota.

Pretaisas s'haun müdedas

Ma na be dittas i'l territori da skis da San Murezzan d'evan quist an in tschercha d'ün allogi pel persunel. Eir l'Hotel Steffani i'l cour da la vschinauncha ho – adonta d'üna chesa da per-

sunel – stuvieu ir in tschercha d'üna abitaziun. «Cün ingascher il persunel per la stagiun d'inviern, vaina già quista sted bado cha la piazza vain magari s-charsa illa chesa da persunel», disch Francesca Märky, co-directora da l'Hotel Steffani. Traunter oter eir causa cha'd es gnida desditta l'abitaziun a duos cameriers, chi haun ün contrat da lavur per tuot l'an. Tenor l'hoteliera hegian divers proprietari d'abitaziuns a San Murezzan annunzcho ch'els drouvan lur abitaziuns per l'egen bsögn. «Ed uschè ho que eir challo a duos da noss cameriers. Ma grazcha a contacts vainsa darcho chatto üna per els», agiundscha Francesca Märky.

Ella accentuescha però cha tuot lur persunel vess eir chatto allogi in lur chesa da persunel, scha nu's vess resguardo ils giavüschs da la glied: «Nossa chesa da persunel es da l'an 1958. Daspö lo s'haun – cün radschun – müdedas las pretaisas dals impiegos. Hozindi nu sun pü tuots prontos dad ir in duos u dapüs in üna stanza», uschè Francesca Märky. Impustüt il persunel, chi ho ün contrat per tuot l'an, drouva ün dachesa ourdvard da l'hotel per avair üna tscherta distanza dal lö da lavur. Per cunfinaris nu saja que üngün problem da passer la stagiun d'inviern illa chesa da persunel, siand cha sun s'vvenz a chesa, declera Francesca Märky.

Uschè cha'd es per quista stagiun d'inviern per diversas dittas darcho sto pütöst difficil da chatter ün allogi pel persunel. Sch'ellas haun be dabsögn da pochas abitaziuns chattan ils mainagestius auncha üna soluziun – pelpü extraordinaria – grazcha contacts. Ma per dittas grandas – scu la Scoula da skis San Murezzan chi haun dabsögn d'ün allogi per var 100 persunas – vain que viepü üna chosa da l'impussibel da spordscher ün bun allogi da qualited per lur persunel. Martin Camichel/fmr

Affars pitschens e mez gronds sun il spinal dal Grischun

Intuorn 87 pertschient dals affars in Grischun han damain co desch collavuraturas e collavuratur. Quai ha declerà Reto Bleisch, manader da l'Uffizi per economia e turissem dal Grischun in venderdi in occasiun da l'aperitiv da Büman da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa.

NICOLO BASS

Daspö ils 1. avuost 2021 maina Reto Bleisch l'Uffizi per economia e turissem dal chantun Grischun. In venderdi, ils 5 schner s'ha'l preschantà in occasiun da l'aperitiv da Büman da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa a Scuol. Üna trentina da persunas han tadlà il referat da l'econom e tut a cour sias prognos ed aspettativas per l'on nov. «Nus stuvain restar innovativs ed attractivs per viver ed abitar in Grischun», ha quintà Reto Bleisch in seis referat. El ha preschantà differentas dittas grischunas fich innovativas, per exaimpel la Hamilton AG a Bonaduz/EMS chi furnischa intant mincha tschinchavel apparat da respirar sün tuot il muond. Quista ditte cun passa 2500 piazzas da lavur sün tuot il muond, resta però ün excepziun in Grischun. Tenor Reto Bleisch hajan nempe 98 pertschient da las firmas in Grischun damain co 50 lavuraintas e lavuraints, 87 pertschient dafatta damain co desch impiegadas ed impiegats. «Ils affars pitschens e mez gronds sun il spi-



Richard à Porta, president da la società e Reto Bleisch, manader da l'Uffizi chantunal per economia e turissem, in occasiun da l'aperitiv da Büman da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa. fotografia: Nicolo Bass

nal da l'economia in Grischun», ha dit il manader da l'Uffizi d'economia e turissem chantunal in venderdi saira a Scuol. In tuot dombra il Grischun 16000 affars pitschens e mez gronds cun 70000 collavuraturas e collavuratur.

Vicinanza al cunfin sco schanza

A regard l'avegnir da quists affars grischuns nun es Reto Bleisch propcha

euforic. «Differentes factuors han influenza sül svilup economic ed id existan intschertezas a regard il svilup dal franc svizzer respectivamaing da la valüta e dal cambi, dal predsch d'immobiglias e da la mancanza da persunal qualificchà. Cha la vicinanza cul cunfin saja per l'Engiadina ün grond avantag sül marchà, impustüt per chat tar persunas estras sco cunfinaris. «Ils cunfinaris sun üna gronda schanza»,

declera l'econom cun persvasiun. Cha'l chantun Grischun investischa bler temp e raps per promover l'attractività dal Grischun na be sco lö da vacanzas, dimpersè impustüt eir sco lö da lavurar ed abitar. Per ragiundscher quist böt vain investi eir bler illa digitalisaziun respectivamaing a l'access a las lingias da fibroptica. Cha la gronda sfida saja impustüt l'attach da l'ultim kilometer fin in chasa. Sco cha Re-

to Bleisch ha infuormà, sajan in Engiadina Bassa e Val Müstair fin uossa be duos pertschient da las firmas e chasadas tachadas a la rait da fibroptica. «Las sfidas sun e restan grondas, il potenzial in Grischun es enorm», es stat il facit dal manader da l'Uffizi d'economia e turissem dal Grischun. Per Reto Bleisch esa da lavurar insembel vi da l'avegnir.

Promover las piazzas da giarsunadi

Per Richard à Porta, president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa es la partenza per l'on nov reuschida. Ch'el haja surgni buns rebombs a regard la situaziun economica e las perspectives per quist on. «Las impraissas da fabrica han blera lavur, ils cumüms ed il Chantun investischan regularmaing e las cifras turisticas cuntaintan», ha dit Richard à Porta. El es – almain per quai chi regard l'Engiadina Bassa – ün pa plü euforic co l'econom chantunal. Pissers fa a Richard à Porta impustüt la situaziun da mancanza da persunal qualificchà. Eir our da quist motiv, saja la Società da commerzi e mansteranza in contact culla magistraglia cul böt da realisar ün proget per muosar a las scolars ed als scolars, ed eir als genituors, l'attractività dals giarsunadis. «Nus lain realisar üna survista dals mansters e da las piazzas da giarsunadi chi pon gnir fats in Engiadina Bassa», ha infuormà Richard à Porta. Cha l'EBexpo 2023, cul focus süllass piazzas da giarsunadi, saja stat ün grond success e cha uossa as vögla far ün ulteriur pass per promover las piazzas da giarsunadi in Engiadina Bassa.

Hoffnung auf Schweizer Podestplätze in Scuol

Am Samstag, 13. Januar, fährt die Weltelite beim FIS Snowboard Weltcup Scuol im Skigebiet Motta Naluns erneut um den Sieg. Rund 85 Athletinnen und Athleten aus 16 Nationen treten im Parallel-Riesenslalom gegeneinander an.

In der bisherigen Snowboard-Alpin-Saison 2023/24 gelang dem Schweizer Team noch kein Podestplatz. Während Gian Casanova ein Mal knapp neben dem Podest landete, fuhr Julie Zogg gleich zwei Mal auf Rang vier. Umso grösser ist die Motivation und die Hoffnung, dass sich dies beim FIS Snowboard Weltcup Scuol am Samstag, 13. Januar ändert. Die Vorzeichen beim zweiten «Heimrennen» dieser Saison stehen gut, nachdem der Parallelslalom in Davos kurz vor Weihnachten neu im Rennkalender stand. Insbesondere Zogg darf auf viele Podestplätze in Scuol während der vergangenen Jahre zurückblicken, aber auch Ladina Jenny oder Dario Caviezel konnten am Prui-Hang bereits Erfolge feiern. Leicht wird die Aufgabe nicht, denn in Scuol wird eine starke Konkurrenz am Start stehen.

Bei den Männern ist mit dem Österreicher Benjamin Karl und den Italienern Maurizio Bormolini oder Edwin Coratti zu rechnen. Letzterer ist aktuell Leader im Gesamt-Weltcup. Bei den Damen führt die Deutsche Ramona Hofmeister die Liste an. Anreifer werden sicherlich auch die Italienerin Lucia Dalmasso, die Öster-



Julie Zogg hofft, am Samstag bei der siebten Austragung des Snowboard Weltcups Scuol aufs Podest zu fahren.

Foto: Dominik Täuber

reicherin Daniela Ulbing und die Japanerin Tsubaki Miki. Sie alle haben diesen Winter bereits starke Resultate im Parallel-Riesenslalom gezeigt. Die Augen des Heimpublikums dürften allerdings auf die Scuolerin Ricarda Hauser gerichtet sein. Das Nachwuchstalent wird nach 2022 zum zweiten Mal am Start stehen.

Wertschöpfung für die Region

Die Verantwortlichen setzen dieses Jahr wiederum alles daran, dass beim Gross-

anlass die Emissionen reduziert und mit Klimaschutzprojekten kompensiert werden. Positiv ist auch die regionale Wertschöpfung, welche mit den rund 1000 zusätzlichen Logiernächten für lokale Betriebe geschaffen wird. Dies gefällt auch Bernhard Aeschbacher, Co-Direktor der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) und OK-Präsident des Anlasses: «Mit der Austragung Mitte Januar gelingt es uns optimal, die nachfrageschwächere Zeit zwischen Weihnachten/Neujahr

und Februar besser auszulasten.» Der Zutritt zum Zielgelände ist kostenfrei. Zudem werden VIP-Tickets angeboten, welche die Berg- und Talfahrt sowie Konsumationen im Zielgelände einschliessen. Während morgens ab 9.30 Uhr die Qualifikation der Damen und Herren gefahren wird, startet um 13.30 Uhr das Finale im K.-o.-System mit anschliessender Siegerehrung. Am Nachmittag sendet das SRF einen Re-Live-Event des Rennens mit Lokalmatador Nevin Galmarini als Co-Kommentator,

welcher mit der Rennpiste bestens vertraut ist. Den Abschluss des Renntags bildet das Livekonzert der Schweizer Band Halunke um 21.00 Uhr im Hotel Scuol Palace in Nairs.

Medienmitteilung TESSVM

Programmübersicht
Samstag, 13. Januar 2024:
9.30 – 16.00 Uhr, Festbetrieb im Hospitality-Village im Zielgelände Prui
9.30 – 11.30 Uhr, Qualifikation Damen und Herren
13.30 – 14.45 Uhr, Finale Damen und Herren im K.-o.-System mit anschliessender Siegerehrung
21.00 Uhr, Hotel Scuol Palace in Nairs, Live-Konzert mit Halunke

Erfolgreiche Engadiner

Biathlon Bei Schneefall fanden am vergangenen Sonntag in Klosters die Bündner Biathlonmeisterschaften statt. Die jungen Biathletinnen und Biathleten aus dem Engadin überzeugten und gewannen in den verschiedenen Kategorien insgesamt vier Bündner Meistertitel. In der Kategorie Challenger W13 unterlief Pinelopi Stamataki vom Skiclub Piz Ot Samedan lediglich ein Schiessfehler. Mit einem komfortablen Vorsprung von über einer Minute holte sie sich den Kategoriensieg. Zweite wurde ihre Teamkollegin Laila Annina Brasser, Elena Nemeč vom Skiclub Lischana Scuol klassierte sich auf dem 3. Rang. Bei den Challenger M13 holte sich Gisepe Defila aus Zuoz mit drei Schiessfehlern und einer knappen Minute Rückstand ebenfalls den 3. Rang. Bei den Challenger W15 wurde einmal liegend und einmal stehend geschossen. Den Sieg holte sich Laurynne Denoth aus Ramosch, Hanna Chiara Domke aus Samedan klassierte sich gleich dahinter auf dem 2. Rang. Bei den Challenger M15 überzeu-

ten Luca Benderer als Zweiter und Simon Camastral als Dritter mit nur einem Schiessfehler, sie durften sich ebenfalls über Podestplätze freuen. Bei den Kids W11 liefen erneut zwei Unterengadinerinnen aufs Podest. Laila Grass holte sich den Bündnermeistertitel, Arina Denoth klassierte sich dahinter auf dem 2. Schlussrang. Auch die Jüngsten bei den Kids M11 zeigten in Klosters gute Leistungen. Mit nur einem Schiessfehler holte sich Daniel Nemeč vom Skiclub Lischana Scuol den Titel, Leandro Schorta komplettierte das Podest als Dritter. (fw)

Eishockey Die 2.-Liga-Partie zwischen dem EHC St. Moritz und dem SC Weinfelden musste am Samstagabend bei Stand von 5:1 nach rund 30 Minuten wegen Schneefalls abgebrochen werden. Die Schiedsrichter begründeten den Spielabbruch mit der fehlenden Sicherheit für die Spieler. Bereits im ersten Drittel musste das Eis nach zehn Minuten zusätzlich gereinigt werden. In der Folge wurde der Schneefall eher stärker. Bei

Wegen Schneefalls abgebrochen

Spielmitte wäre eine erneute Eisreinigung geplant gewesen, doch dazu kam es nicht mehr. Gemäss Reglement hätte das Spiel auch nach zwei Dritteln gewertet werden können, doch dann hätten beide Mannschaften einverstanden gewesen sein müssen. Ob die Thurgauer dem zugestimmt hätten, muss bezweifelt werden. Denn als Tabellenletzter sind sie dringend auf Punkte angewiesen, und diese lagen am Samstagabend ausser

Reichweite. Bis zum Abbruch der Partie spielte eigentlich nur der EHC St. Moritz. Wegen des Schneefalls war es fast unmöglich, längere Pässe zu spielen. St. Moritz machte darum das einzig Richtige: Die Scheibe möglichst rasch – und teils auch unkonventionell – in den Slot der Gegner zu bringen und dann den raschen Torschuss zu suchen. Die Partie wird am Dienstag, 23. Januar um 20.00 Uhr auf der Ludains nachgeholt. (rs)

Neues Jahr, neues Glück

fensiv und setzten Ambri Piotta unter Druck. Bereits in der 7. Minute gelang es Naema Jeuch nach einem perfekten Pass von Flurina Maier, das erste Tor zu erzielen. Nach weiteren zehn Minuten erhöhte das Duo Jeuch und Maier mit einem weiteren Treffer auf 2:0. Ladina Mittnererhöhte in der Schlussminute des ersten Drittels auf 3:0. Nach der Pause setzten die Ambri Piotta Girls alles daran, ins

Spiel zu finden, doch trotz zahlreicher Versuche blieb der Erfolg zunächst aus. In der 55. Minute gelang Ambri Piotta jedoch der Anschlusstreffer zum 3:1, was gleichzeitig auch das Schlussresultat war. Das nächste Spiel des SC Celerina findet am Samstag, den 13. Januar, um 19.00 Uhr gegen die ZSC Lions Girls im Center da Sport Celerina statt. (MM SC Celerina)

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Eishockey Im ersten Eishockeyspiel des neuen Jahres traf der SC Celerina auf die Girls von Ambri Piotta. Trotz viel Schnee auf dem Spielfeld entschieden sich beide Teams, das Spiel auszutragen. Die Damen des SC Celerina waren klar im Vorteil, da sie mit den schwierigen Verhältnissen vertraut waren und wussten, wie man die Scheibe effizient spielt. Die Celerinerinnen begannen das Spiel sehr of-

Anzeige

2-ZI.-WOHNUNG IN SAMEDAN
Parterre mit Garten
Fr. 1200.- pro Monat
inkl. Nebenkosten & Strom
(exkl. Swisscom-Anschluss)
Ab sofort bis max. Ende Mai
Tel. 079 344 36 12

Da dank Gönnern. 

Göner werden: rega.ch/goenner

mitmachen & gewinnen
Leserwettbewerb
ENGADINER POST

ENGADIN SKIMARATHON
helvetia

SKI MARATHON 2024
EINSENDESCHLUSS: 14. JANUAR 2024

Zu gewinnen: 5 Starttickets

So gehts: QR-Code scannen oder via Link engadinerpost.ch/wettbewerb

Liebe Velofans, könnte ich doch wie ihr eine Leuchtweste tragen.

Mensch, auch am Tag kann man dich übersehen. Mach dich sichtbar.



bfu bpa upi



Viel Publikum und gute Stimmung beim St. Moritzer Neujahrsempfang

Einmal mehr war der St. Moritzer Neujahrsempfang am vergangenen Donnerstag im Hotel Reine Victoria ein grosser Erfolg. Die rund 450 Ein- und Zweitheimischen wurden durch Gemeindepräsident Christian Jott Jenny begrüsst, erfuhren durch CEO Marijana Jakic und VR-Präsident Franco Savastano mehr über die am 1. Januar gestartete St. Moritz Tourismus AG, konnten eine Podiumsdiskussion mit Moderator

Kurt Aeschbacher verfolgen und haben regen Gebrauch gemacht von den «Amts-Ständen.» Ähnlich einem Jahresmarkt konnten die Einwohnerinnen und Zweitheimischen ihre Fragen und Anliegen deponieren. «Viel Gutes, schöne Stimmung und glückliche Gesichter», bilanziert Christian Jott Jenny. (ep)

Fotos: www.fotowiss.com/Giancarlo Cattaneo

Engiadina verliert das Sechspunkte-Spiel

Der CdH Engiadina verliert auswärts das wichtige Spiel gegen den Tabellennachbarn EHC Kreuzlingen-Konstanz mit 2:5. Die Unterengadiner kassieren im Mittelabschnitt drei Tore in Unterzahl. Statt die Thurgauer zu überholen, liegt Engiadina nun vier Punkte hinter Kreuzlingen-Konstanz.

NICOLO BASS

«Unser Unterzahlspiel hat am Sonntag leider nicht funktioniert», sagt der Engiadina-Trainer Benny Wunderer nach dem Spiel gegen den Tabellennachbarn EHC Kreuzlingen-Konstanz. Der CdH Engiadina verliert das Auswärtsspiel mit

2:5. Das Spiel wurde nach drei Treffern der Thurgauer im Mittelabschnitt entschieden. «Wir konnten eigentlich gut mithalten, uns fehlte aber das nötige Wettkampfglück», so der Trainer. Dazu zählt er auch die vier Postenschüsse seiner Mannschaft. «Normalerweise ist das Boxplay unsere Stärke. Am Sonntagnachmittag war es leider nicht so», erklärt Benny Wunderer. Der EHC Kreuzlingen-Konstanz habe die Chancen besser genutzt und deshalb auch verdient gewonnen. Anstatt die Thurgauer mit einem Sieg zu überholen, hat nun Engiadina vier Punkte Rückstand auf den EHC Kreuzlingen-Konstanz und nur zwei Punkte Vorsprung auf den Tabellenletzten SC Weinfelden. Dem CdH Engiadina bleiben noch vier Spiele, um sich definitiv für die Play-offs zu qualifizieren bzw. die Abstiegsrunde abzuwenden. In diesen verbleibenden Spielen muss Engiadina noch einige

Male punkten. Die erste Chance dazu gibt es bereits am Mittwochabend im Derbyspiel gegen den EHC St. Moritz. Das Spiel in der Eishalle Gurlaina beginnt um 20.00 Uhr.

EHC Kreuzlingen-Konstanz – CdH Engiadina 5:2 (1:1, 3:1, 1:0)
Bodensee-Arena AG – 132 Zuschauer – SR: Bittel/Ehrbar

Tore: 5. Fehlmann (Widmer, Merz) 1:0, 19. Linard Schmidt 1:1, 28. Marc Bruni (Kazantsev, Merz, Ausschluss Gudench Camichel) 2:1, 32. Fehlmann (Henry, Hausammann, Ausschluss Men Camichel) 3:1, 35. Merz (Henry, Kazantsev, Ausschluss Dario Schmidt, Tissi) 4:1, 39. Ritzmann 4:2, 45. Zhuravkov (Roger Bruni) 5:2.

Strafen: 6-mal 2 Minuten gegen Kreuzlingen-Konstanz; 7-mal 2 Minuten gegen Engiadina.

Kreuzlingen-Konstanz: Laux (Derungs); Marc Bruni, Niederhäuser, Henry, Kreis, Gillmann; Fehlmann, Widmer, Merz, Hausammann, Zhuravkov, Roger Bruni, Forster, Kazantsev, Stadler, Fuchs.

Engiadina: Noggler (Walter); Rebelo, Ruben, Andri Emmenegger, Men Camichel, Paulweber, Patrick Emmenegger; Salis, Dario Schmidt, Ritzmann, Tissi, Linard Schmidt, Gudench Camichel, Monnat, Toutsch, Hofer, Mauro Noggler.

Am vergangenen Wochenende konnten sich die einheimischen Langläuferinnen und Langläufer beim Continental Cup im deutschen Oberwiesenthal mit der internationalen Konkurrenz messen. Insgesamt drei Siege gingen dabei ins Engadin, zwei davon an Isai Näff aus Sent. Der 18-Jährige läuft bisher eine starke Saison und blieb auch im Sprint ungeschlagen. Bereits im Prolog distanzierte er seine Konkurrenten und setzte sich im Finale klar durch. Tags darauf folgte ein weiterer Sieg über 20 Kilometer im Massenstart. Näffs Angriff auf den letzten Metern des Rennens konnte keiner mehr kontern. Er lief solo ins Ziel. Die zehn Kilometer in der klassischen Technik beendete Näff auf den 7. Schlussrang. Einen starken Auftritt zeigte auch Nicolas Steiger aus Samedan. Der 19-Jährige holte sich beim Massenstart-Rennen der Junioren den 2. Rang und setzte über die 10-Kilometer in der klassischen Technik ein Ausrufezeichen. Mit über 20 Sekunden konnte der Samedner seine Konkurrenten distanzieren und holte sich den Sieg. In der Qualifikation des Sprints lag Steiger noch an 3. Position, musste sich aber im Final als 6. geschlagen geben. Nebst Isai Näff schaffte es beim Sprint der Junioren

ein weiterer Engadiner aufs Podest. Als Vierter der Qualifikation gelang Roman Alder aus Pontresina der Sprung aufs Podest, er wurde Dritter. Mit dem 4. Rang über die zehn Kilometer klassisch und dem 10. Rang beim Massenstart lief Alder dreimal in die Top 10 und stellte seine Konstanz einmal mehr unter Beweis.

Beim Sprint der Herren zeigte Noe Näff ein gutes Rennen. Mit dem Finalinzug bestätigte der 20-Jährige seinen 5. Rang aus dem Prolog und beendete das Rennen auf dem 6. Schlussrang. Leandra Beck zeigte bei den Juniorinnen ein engagiertes Rennen. Als 15. der Qualifikation gelang der St. Moritzerin ein grosser Sprung nach vorne auf den 7. Platz. Einen noch grösseren Sprung machte Marina Kälin beim Sprint der Frauen. Die 20-Jährige lag nach dem Prolog noch auf dem 19. Rang, konnte sich in den Finalläufen durchsetzen und schaffte als Dritte den Sprung aufs Podest. Beim Massenstart-Wettkampf verpasste Kälin das Podest als 4. ganz knapp. Zweimal unter die besten Zehn bei den Herren lief Fabrizio Albasini. Der St. Moritzer wurde beim Massenstart 5. und lief über die 10 Kilometer der klassischen Technik auf den 6. Schlussrang. (fw)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

St. Moritz trotz Abbruch in den Play-offs

Eishockey Nach der Wochenendrunde ergibt sich in der 2. Liga ein einheitliches Tabellenbild, da nicht alle Klubs gleich viel Spiele ausgetragen haben. Während beispielsweise Uzwil und Kreuzlingen bereits 13 Partien absolviert haben, sind es bei St. Moritz erst deren elf, bei Engiadina zwölf. Dies auch, weil das Spiel zwischen St. Moritz und Weinfelden am Samstag Mitte der Partie wegen Schneefalls abgebrochen werden musste, beim Stand von 5:1 für die Oberengadiner. Der CdH Engiadina unterlag am Sonntag auswärts in

Kreuzlingen mit 2:5 Toren. Mit Dielsdorf-Niederhasli, Dürnten-Vikings, Illnau-Effretikon, St. Moritz (nach Verlustpunkten Dritter) und Uzwil sind bereits fünf Teams für die Play-offs ab anfangs Februar qualifiziert.

Morgen Mittwochabend kommt es um 20.00 Uhr in der Gurlainahalle in Scuol zur Partie CdH Engiadina – EHC St. Moritz. Am Samstag, 13. Januar, empfangen die St. Moritzer um 17.00 Uhr auf der heimischen Ludains den EHC Dürnten-Vikings. Der CdH Engiadina spielt gleichentags um 19.30 Uhr

zu Hause gegen Lenzerheide-Valbella. Die beiden Engadiner Teams schliessen die Qualifikationsphase am 20. und 27. Januar ab. St. Moritz spielt am 20.1. bei Leader Dielsdorf-Niederhasli (17.30) und empfängt zum Schluss am 27. Januar Kreuzlingen-Konstanz (20.00). Dazwischen findet am Dienstag, 23. Januar um 20.00 Uhr auf der Ludains die Nachholpartie gegen den SC Weinfelden statt. Engiadina tritt am 20. Januar in Uzwil (19.45) und am 27. Januar bei Illnau-Effretikon (20.00) an. (skr)

2. Liga, die Resultate vom Wochenende: St. Moritz – Weinfelden beim Stande von 5:1 im Mitteldrittel wegen Schneefalls abgebrochen; Lenzerheide-Valbella – Dielsdorf-Niederhasli 3:4; Uzwil – Dürnten-Vikings 3:6; Kreuzlingen-Konstanz – Engiadina 5:2.

1. Dielsdorf-Niederhasli	13	8	1	3	1	48:35	29
2. Dürnten Vikings	12	6	2	1	3	50:38	23
3. Illnau-Effretikon	12	6	0	3	3	49:43	21
4. Uzwil	13	6	1	1	5	45:41	21
5. St. Moritz	11	5	2	0	4	42:36	19
6. Lenzerheide-Valbella	12	5	1	0	6	48:41	17
7. Kreuzlingen-Konstanz	13	5	0	0	8	37:53	15
8. Engiadina	12	1	4	0	7	37:48	11
9. Weinfelden	12	2	0	3	7	41:62	9

Bronze für Schmied und Buff

Skeleton Bei den Titelkämpfen 2024 der IBSF Junioren-Weltmeisterschaften im Frauen-Skeleton in Lillehammer sicherten sich die Teamkolleginnen Viktoria Hansova und Stefanie Votz (GER) zeitgleich Gold. Bronze gewann auf der Olympiabahn von 1994 Sara Schmied aus Celerina mit einem Rückstand von 0,37 Sekunden zurück.

Ebenfalls Bronze gab es bei den Männern für Vinzenz Buff. Der St. Moritzer musste sich nur Lukas Nydegger (GER) und Rasmus Johannsen aus Dänemark geschlagen geben. (ep)

Das Gletscherrennen erfährt ein Revival

Im Jahr 1930 fand das erste Diavolezza-Abfahrtsrennen statt. Nach 34 erfolgreichen Durchführungen war Schluss. Am Samstag, 16. März, erlebt das spektakuläre Rennen unter dem Namen Diavolezza Glacier Race seine Wiederbelebung.

FADRINA HOFMANN

Das Diavolezza Glacier Race ist ein Volksski- und Snowboardrennen auf der längsten Gletscherabfahrt der Schweiz. Die acht Kilometer lange Rennstrecke startet auf der Diavolezza (2978 m ü. M.) und führt über den Pers- und Morteratschgletscher, vorbei an den Eisriesen Piz Palü und Piz Bernina, bis hinunter nach Morteratsch (1896 m ü. M.). Die Strecke mit einer Höhendifferenz von über 1000 Metern ist nicht präpariert. «Wir wollen ein authentisches Schneesporterlebnis bieten», erklärt Nicolà Michael, Leiter Marketing&Sales bei Corvatsch AG.

Grosses Interesse für Premiere

Im Jahr 1930 fand auf der Diavolezza das erste Gletscherrennen statt. Die dann noch zehn Kilometer lange Abfahrt mit den damaligen Skiern zu bewältigen, war nicht einfach. Rund 300 Teilnehmer hatten sich angemeldet und viele Zuschauer hatten den Aufstieg unter die Bretter genommen, um die waghalsigen Skifahrer anzufeuern. Damals gab es noch keine Gondelbahn. Als Preis winkte ein Anstecker mit Teufelsgesicht in Gold, Silber oder Bronze und die Gravur im Wanderpokal.

Insgesamt 34 Mal wurde das Rennen durchgeführt, zuletzt 1980. Warum das das legendäre Rennen danach eingestellt wurde, ist den Organisatoren des Diavolezza Glacier Race nicht bekannt.

Hochlaufen zur Isla Persa

Einer, der ebenfalls am Diavolezza-Abfahrtsrennen teilgenommen hat, war



Insgesamt 34 Mal fand das Diavolezza-Abfahrtsrennen auf dem Gletscher statt, die Gewinner sind auf dem Wanderpokal verewigt. Foto: Museum Alpin Pontresina

Dumeng Giovanoli. Der ehemalige Skirennfahrer und Koch aus Sils hat das Rennen 1962 sogar gewonnen. «Früher war dieses Rennen der Abschluss der Saison», erzählt er. Dumeng Giovanoli erinnert sich gut daran, wie man zuerst zur Isla Persa hochlaufen musste. «Da waren die Langläufer stark», erinnert er sich. Den Rekord des Diavolezza-Abfahrtsrennens hält bis heute Ruedi Würth mit neun Minuten und 21 Sekunden. Dumeng Giovanoli kam immerhin auf neun Minuten und 32 Sekunden. Er erzählt auch vom Tisch mit den Preisen – Naturalien – und vom Ski-Ballabend, an dem die Gewinner verkündet wurden. «Das waren noch Feste!»

Das Ziel habe früher übrigens jeweils am Ende des Gletschers gelegen. Heute befindet es sich beim Bahnhof Morteratsch, da der Gletscher kürzer geworden ist. Nach der Gletscherpiste fahren die Teilnehmenden noch über die Loi-

pe bis ins Ziel. Dumeng Giovanoli wird mit seinen bald 83 Jahren nicht mehr an der Neuauflage des Rennens teilnehmen. «Dafür muss man richtig fit sein», sagt er. Der Silser findet es aber eine gute Idee, die alte Tradition zu reaktivieren.

Für den Gletscherschutz

Laut Nicolà Michael geht es beim Diavolezza Glacier Race allerdings nicht nur um die Wiederbelebung einer Tradition. «Es geht auch darum, das Skifahren und Snowboarden als Volkssportarten und als Kulturgut zu fördern», sagt er. Ausserdem soll über diesen Anlass für den Klimawandel und den Gletscherschwund sensibilisiert werden.

Ein Viertel der Anmeldegebühren geht automatisch als Spende in einen Fonds. Sowohl dieser Anteil als auch die Einnahmen aus der Spendensammlung und einer Charity-Auktion werden

für zwei konkrete Gletscherpflegeprojekte verwendet. Die Charity-Auktion findet im Rahmen der «Viva la Via Gletscheredition» auf der Piazza Bellavita in Pontresina statt, begleitet von der Siegerehrung und einer Feier mit musikalischer Unterhaltung.

Besondere Gegenstände kommen an der Auktion unter den Hammer: Zwei Fine-Art-Bilder des Schweizer Fotografen Jürg Kaufmann, Gletschererlebnisse mit der Bergsteigerschule Pontresina sowie Kunstwerke der Engadiner Holzbildhauerin Nora Engels, geschaffen aus den Fundstücken des jüngsten Glacier Clean-Up Days.

Pascal Mittner und Rinaldo Willy von der ORMA Whisky-Destillerie auf dem Corvatsch fertigen für das Rennen sogar eine Sonderedition mit dem Namen «vadret» an – Romanisch für Gletscher. Vom Verkauf jeder Flasche kommen 25 Franken den Gletscherpflegeprojekten zugute.

Auch eine Kategorie «Family»

«Am Diavolezza Glacier Race kann jeder teilnehmen, der sich dieser Herausforderung gewachsen fühlt», sagt Nicolà Michael. Minderjährige müssten allerdings eine Einverständniserklärung eines Erziehungsberechtigten haben oder mit einer erziehungsberechtigten Person in der Kategorie «Family» starten. Wer beim grossen Revival der beliebten Tradition mit am Start sein oder den Titel des Gletscherteufels oder der Gletscherteufelin holen will, sollte sich beeilen. Das Teilnehmerfeld ist auf 300 Personen begrenzt. Anmeldungen: www.glacier-race.ch

Die ehemaligen Gewinner werden übrigens als Anerkennung für ihre herausragende sportliche Leistung als Ehrengäste zu einem Apéro eingeladen. Anmeldungen hierfür können beim Rennbüro unter info@glacier-race.ch gemacht werden.

Schnelle Ski dank Jovin Gruber

Jovin Gruber blickt auf eine erfolgreiche Tour de Ski zurück. Nicht als Athlet, sondern als Servicemann von Swiss-Ski war er zusammen mit seinem Team verantwortlich für das Material an den Füssen der Schweizer Athletinnen und Athleten.

Der gelernte Zimmermann aus Klosters mit Engadiner Wurzeln absolviert bereits seine zweite Weltcup-Saison im Service Staff von Swiss-Ski und reist mit dem Team um die ganze Welt. Gruber war einst selbst erfolgreicher Langläufer im Nachwuchsalter und sorgt jetzt dafür, dass unter anderem seine ehemaligen Konkurrenten zum bestmöglichen Material greifen.

Im Nachwuchsalter zählte Gruber zu den Langlaufhoffnungen schlechthin und lief erfolgreich Wettkämpfe bis auf Stufe Continental Cup. Bei der nationalen U16-Wettkampfsreihe trug er das gelbe Leader-Trikot und entschied die Gesamtwertung für sich, eigentlich die perfekte Ausgangslage für eine erfolgreiche Langlaufkarriere. «Ich habe keine Sportschule besucht, sondern eine Lehre absolviert. Acht Wochen Trainingslager besuchen zu können, wenn einem nur sechs Ferienwochen zur Verfügung stehen, ging nicht mehr auf», so Gruber.



Swiss-Ski-Servicemann Jovin Gruber beim Skitesten während den letzten Etappen der Tour de Ski in der Val di Fiemme. Foto: Fabiana Wieser

Der 22-Jährige setzte seine Prioritäten anders und war sich immer bewusst: «Sport war mir wichtig, aber eben nicht nur eine Sportart alleine. Ich habe gewusst, dass ich nie Profi werde.» Gruber geht gerne in die Berge, ist leidenschaftlicher Jäger und steigt auch viel aufs Rad. Als Sohn von Seraina Stecher aus Tarasp verbringt er jedes Wochenende im Sommer im Unterengadin und fühlt sich mit dem Tal eng

verbunden. So zieht es den in Klosters wohnhaften Gruber auch oft nach Tschlin zu seiner Freundin. «Ich fühle mich schon als Engadiner, in Klosters ist man durch das Tunnel mit dem Engadin verbunden», so Gruber mit einem Lächeln. Obwohl es für ihn als Langläufer selbst nicht an die Spitze reichte, kann er heute als Servicemann davon profitieren. «Der Job ist spannend, da man selbst Athlet war und darum auch die Hintergründe sieht.»

Ein Traumberuf? Nein!

In der Wintersaison ist Jovin Gruber im Langlauf-Weltcup unterwegs, im Sommer arbeitet er in seinem gelernten Beruf als Zimmermann. Trotz Faszination und Freude an der Arbeit als Servicemann ist er sich sicher, darin nicht seinen Traumberuf gefunden zu haben. «Als Zimmermann machst du den ganzen Tag etwas, wo du am Abend siehst, was du gemacht hast. Im Servicewagen wächst du die Skier, testest, putzt sie und stellst sie am Abend wieder zurück ins Gestell.» Man sehe erst beim Wettkampf, ob der Athlet oder die Athletin damit zufrieden war oder unzufrieden vom Rennen zurückkommt. «Wenn die Athleten glücklich sind, ist das ein sehr schönes Gefühl, ihnen etwas Gutes tun zu können», so Gruber.

Dass er jetzt die Ski seiner ehemaligen Konkurrenten präpariert, stört ihn nicht: «Es ist cool, dass ich jetzt Servicemann für Kollegen und Leute bin, mit denen

ich zu JO-Zeiten zusammen trainiert habe.» Als guter Freund des Weltcup-Läufers Valerio Grond teilten sie sich in jungen Jahren das Podest, als Gruber hinter Grond Vize-Schweizermeister im Sprint wurde. «Es spornt es einen noch mehr an, einem gutem Freund möglichst gute Skier zu präparieren», freut er sich.

93. beim Engadin Skimarathon

Wie man schnell langläuft, weiss Jovin Gruber aber nach wie vor. Beim letztjährigen Engadin Skimarathon lief der Servicemann auf den 93. Gesamtrang im Elitefeld der Männer. «Es ist nicht so schlecht gelaufen, und gleich danach habe ich mir gedacht, es wäre schon noch lässig, zwischendrin einen Wettkampf zu laufen.» Es gibt noch Momente, wo er seiner Langlaufkarriere ein wenig nachtrauert. «Zum Teil denke ich noch daran, obwohl ich es jetzt schon gemüthlicher habe. Das bewusste, intensive Training ist aber nicht so meins.» Der Wettkampfgeist und die sportlichen Ambitionen aus jungen Jahren hinterliessen bei Gruber dennoch ihre Spuren: «Ich bestreite zwischendurch gerne einen Wettkampf und brauche das auch. Wenn ich ein Rennen laufe, möchte ich auch gut sein.» Bewusst für einen Wettkampf trainiert der Service- und Zimmermann aber nicht mehr. Dass Gruber beim Engadin Skimarathon dennoch unter die Top 100 laufen kann, ist kein Zufall, und verdanken kann er dies seinem

Winterberuf: «Ich trainiere viel unbewusst», sagt er, «als Servicemann läuft man beim Skitesten nämlich sehr viele Kilometer.» Auch in diesem Jahr möchte der Servicemann von Swiss-Ski beim Engadin Skimarathon wieder an der Startlinie stehen und seinen Wettkampfgeist wecken. Fabiana Wieser

Nadja Kälin 24. an der Tour de Ski

Die St. Moritzerin Nadja Kälin hat ihre erste gesamte Tour de Ski auf dem 24. Schlussrang beendet. Gegenüber SRF sprach sie von einem coolen Gefühl, die ganze Tour mitgelaufen zu sein. Sportlich sei es für sie keine super Tour gewesen, zog Kälin ein durchgezogenes Fazit. Ihr bestes Resultat erzielte sie im 20-Kilometer-Rennen in der Verfolgung in Davos, wo sie 21. wurde. Den Gesamtsieg bei den Frauen holte sich die Amerikanerin Jessie Diggins, während bei den Männern der Norweger Harald Amundsen Schnellster war.

Aus Schweizer Sicht gab es am Schlusswochenende in der Val di Fiemme zwei Erfolgsmeldungen zu verzeichnen: Zum einen einen 3. Rang am Samstag über 15 Kilometer klassisch für Cyril Fändrich, zum anderen einen 5. Schlussrang im Gesamtklassement von Beda Klee. (rs)

**"Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir Dich sehen können, wann immer wir wollen."
In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von**

Marco Bassin
4. Juli 1969 - 4. Januar 2024
Zuoz

In stiller Trauer

Severin und Malke Bassin, Zuoz
Paula Bassin und Armin Lazzarini, La Punt
Liliane und Andreas Sahl-Bassin, Adliswil
mit Ladina und Lorena
Gian Andri und Barbara Bassin, La Punt
mit Larissa und Milena

...und im Namen aller Angehörigen.

Traueradresse:
Familie Bassin
Stampachgasse 2
3065 Bolligen

Die Trauerfeier und Beisetzung findet im engeren Familien- und Freundeskreis zu einem späteren Zeitpunkt statt.
Wir danken allen von Herzen, die in stiller Trauer, in Liebe und Freundschaft an ihn denken.





Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.

Marco Bassin
Technischer Leiter Betrieb der Engadin St. Moritz Mountains AG
4. Juli 1969 - 4. Januar 2024

Mit Marco Bassin verlieren wir ein langjähriges, kompetentes Kadermitglied und einen guten Freund.

In Gedanken sind wir bei der Familie sowie den Angehörigen und wünschen ihnen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Engadin St. Moritz Mountains AG
Geschäftsleitung und Mitarbeitende



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal der Engadiner.



Kevin Chen: Ein aufsteigender Stern

Zum dritten Mal finden aktuell die Piano Days, die winterliche Konzertreihe des Engadin Festivals statt. Am Freitag spielte der preisgekrönte Pianist Kevin Chen im Konzertsaal des Hotels Laudinella in St. Moritz. Der erst 18-jährige Kanadier glänzte mit einem Programm im Zeichen der Romantik.

«Kevin Chen, der muss im Engadin spielen. Das wusste ich nach der ersten Minute, als ich Chens göttlichem Spiel in Genf am Musikwettbewerb lauschte», schwärmt Jan Schultz, der Intendant der Piano Days, der winterlichen Schwester des Engadin Festivals.

Der internationale Musikwettbewerb in Genf ist der renommierteste internationale Wettbewerb für klassische Musik. Der Wettbewerb findet jährlich statt, wobei sich die Hauptdisziplinen abwechseln. Im Jahr 2022 war das Klavier an der Reihe. Jan Schultz war Mitglied der Vorjury. 180 Bewerbungen aus aller Welt gingen ein. Nach der Vorauswahl wurden acht Kandidatinnen und Kandidaten zum Halbfinale nach Genf eingeladen. Einer von ihnen war Kevin Chen. Schultz traute seinen Ohren kaum, als er Chen, den jüngsten Teilnehmer, seinerzeit gerade 17-jährig, spielen hörte. «Sein musikalisches und vor allem stilistisches Verständnis ist das eines grossen Pianisten mit einer langjährigen Karriere», so Schultz.

Wunderkind und Überflieger-Pianist
Kevin Chen stammt aus Calgary, wo er im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierunterricht begann (siehe «Nachgefragt» auf dieser Seite). «Meine Eltern sind unmusikalisch. Sie haben mich



Der junge kanadische Pianist Kevin Chen ist ein Ausnahmetalent, was er in St. Moritz eindrücklich unter Beweis gestellt hat. Foto: Stefanie Wick Widmer

nie forciert zu üben», erinnert sich Chen. Schon mit acht Jahren wurde er von der Canadian Broadcasting Corporation Music zu den dreissig spannendsten Musikern gewählt, die unter dreissig Jahre alt waren. Damals präsentierte er auch seine ersten eigenen Kompositionen.

Der heute 18-jährige Kanadier hat schon eine Reihe renommierter Wettbewerbe gewonnen. So gewann er 2021 den ersten Preis beim prestigeträchtigen Franz-Liszt-Wettbewerb in Budapest, 2022 den gleichen Preis beim Concours de Genève. Ende März 2023 entschied er die legendäre Arthur Rubinstein Competition für sich. In Calgary absolvierte Chen die High School.

Seit Oktober 2023 studiert er in Hannover bei Professor Arie Vradi. Bislang konzentrierte sich Chen vor allem auf Wettbewerbe, nun hat er auch seine Karriere als Konzertpianist aufgenommen. Wunderkinder sind selten, und noch seltener ist, wenn sie so wie Chen, auch als junge Erwachsene ein Ausnahmetalent bleiben. Chens technische Fertigkeiten sind aussergewöhnlich. Das Beeindruckendste an Chens Spiel ist die Reife, der Ausdruck eines begnadeten Pianisten.

Klangpracht der Romantik

Mit der dreisätzigen Fantasie op. 28 von Felix Mendelssohn beginnt der Konzertabend. Nach Mendelssohn folgen

12 Etüden op. 10 von Chopin. Etüden gelten gemeinhin als Klavierübungen, doch diejenigen von Chopin sind vielschichtige, lyrische Studien. Chen spielt sie mit atemberaubender Geschwindigkeit, Energie und Hingabe. Rauscht der Wasserfall, fliegen Chens Hände trotz aller technischen Herausforderungen souverän, unangestrengt über den Steinway-Flügel. Das Publikum durchatmen lässt Chen bei den zauberhaften Melodien, die aus seiner Tiefe kommen. Ganz geht er in der Musik auf. Grandios.

Nach der Pause entführt Tschaikowsky mit seiner «Dumka» in seine Heimat. Dieses Stück stellt eine schöne Einleitung für den Höhepunkt des Abends die Klaviersonate Nr. 3 f-Moll op. 14 dar: Ein Konzert ohne Orchester, meisterhaft gespielt vom aufstrebenden Stern am Pianohimmel. Ob tieftraurige, energisch dramatische oder versöhnlich gelassene Klänge, die Zuhörer werden in den Bann des Jungstars gezogen. Die Virtuosität seines Spiels ist unverkennbar. Spielt Chen, dann können alle, Musikexperten und Musikbegeisterte es hören, es fühlen, es geniessen: Innehalten und abtauchen in die Musik, in sich selbst, das ermöglicht Kevin Chen durch sein überragendes Spiel.

Stefanie Wick Widmer

Die nächsten Konzerte im Rahmen der Piano Days: Sonntag, 18. Februar, Beatrice Berrutt und Sonntag, 17. März, Filippo Gamba. Weiterführende Informationen unter: www.pianodays.ch

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video der Konzertzugabe von Pianist Kevin Chen.



Nachgefragt

«Das Publikum treibt mich an»

«Engadiner Post»: Kevin Chen, wie haben Sie zum Klavier gefunden?

Daran kann ich mich nicht mehr persönlich erinnern, aber als ich zwei Jahre alt war, hatte ich ein Spielzeug-Key-board, mit dem ich gerne spielte. Natürlich hatte ich damals nicht vor, Musiker zu werden, ich hatte einfach nur Spass mit dem Spielzeug und spielte die Kinderreime nach, die darauf einprogrammiert waren. Nachdem meine Eltern bemerkt hatten, wie sehr ich das Spielzeug liebte, bekam ich im Alter von fünf Jahren richtigen Unterricht.

Was bedeutet es, im Engadin zu spielen?

Dieses Konzert ist mein erster Auftritt im Engadin. Es ist ein magisches Gefühl, in der verschneiten Landschaft zu sein und in so einer schönen Atmosphäre zu musizieren. Ich bin unglaublich dankbar für das herzliche Publikum, das mit so viel Begeisterung zugehört hat.

Was gibt Ihnen das Publikum?

Das Publikum gibt mir die Motivation, mein Bestes zu geben. Mit einem Publikum, das mich unterstützt, ist es ein grossartiges Gefühl, Musik auf der Bühne zu teilen. Das Publikum treibt mich an, die verschiedenen Charaktere der Musik zu verkörpern und sie auf einladende Weise zum Leben zu erwecken.

Wie gibt es Ihrer Meinung nach Analogien zwischen Musikwettbewerben und anderen Wettbewerbssituationen?

Es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen musikalischen und sportlichen Leistungen, vor allem in Bezug auf Wettbewerbe und mentale Vorbereitung. Wettbewerbe können für mich eine grosse mentale Herausforderung sein, da man sich durch das kritische Umfeld und den Stress, im Mittelpunkt zu stehen, leicht ablenken lässt. Sich auf den aktuellen Zustand anstatt auf die möglichen Ergebnisse zu konzentrieren und all die Ablenkungen zu ignorieren, da lassen sich meiner Meinung nach viele Parallelen ziehen. Auch die Tatsache, dass man sich im Vorfeld so gut wie möglich vorbereiten und dann die ganze Last loslassen muss, wenn es zur Aufführung kommt, ist ein weiterer vergleichbarer Aspekt.

Welche Ratschläge lassen sich ableiten?

In gewisser Weise lässt sich diese Sichtweise auch auf andere Herausforderungen im Leben anwenden, wenn die Sorge um das Endergebnis davon ablenkt, sich auf den nächsten Schritt zu konzentrieren. Der Vorbereitungsprozess kann nicht nur auf musikalische Leistung angewendet werden. Ich glaube, dass diese gespannte Denkweise einer der wichtigsten Aspekte ist.

Ihre Träume für die Zukunft?

Ich gehe schrittweise vor. Im Moment konzentriere ich mich hauptsächlich darauf, Spass zu haben und freue mich, neue Werke aus dem unendlich grossen Repertoire zu lernen oder vielleicht in Zukunft damit zu experimentieren, Elemente anderer Kunstformen in Aufführungen einzubauen. Ich hoffe, dass die Freude, die ich dabei empfinde, das Leben anderer mit Schönheit und einem Gefühl der gemeinsamen Menschlichkeit bereichern kann.

Interview: Stefanie Wick Widmer

Anzeige

Celerina

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there!
music@celerina.ch

10. Januar 2024 ab 19.00 Uhr

Dog on the Feet

Country / Blues / Mundart | Hotel Arturo

Freier Eintritt
+41 81 833 66 85

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.

WETTERLAGE

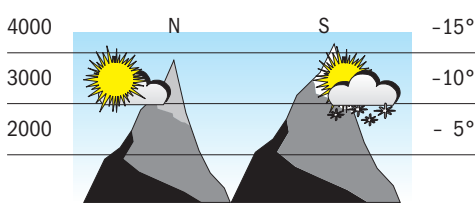
Ein mächtiges Tief bei den Britischen Inseln hat sich ganz eindeutig bis hin zur Alpennordseite ausdehnen können und bestimmt dort das Wettergeschehen. Die Alpensüdseite wird hingegen noch am Rande von schwachem Tiefdruckeinfluss über dem Mittelmeerraum beeinflusst.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Von Südwesten schieben sich Wolken vor die Sonne! Der Wind in Südbünden dreht auf südliche Richtung, sodass von Norditalien mehrschichtige Bewölkung zu uns zurückkehren kann. Diese wird grösstenteils hochnebelartig in die Täler gedrängt. Besonders betroffen sind das Puschlav sowie das Bergell. Vom Bergell her schiebt sich die Bewölkung ins Oberengadin und am Nachmittag weiter ins Unterengadin vor. Auch das Münstertal wird von diesen harmlosen Wolkenfeldern betroffen sein, doch kann sich hier wie im Unterengadin die Sonne besser behaupten.

BERGWETTER

Während in der Bernina die Berge von Süden her in einen schwachen Wolkenstau geraten, wobei im Tagesverlauf dann auch ganz leichtes Schneegestöber möglich sein wird, kann sich die Sonne hin zur Silvretta noch am längsten behaupten. Hier bleiben die Gipfel weitgehend frei.



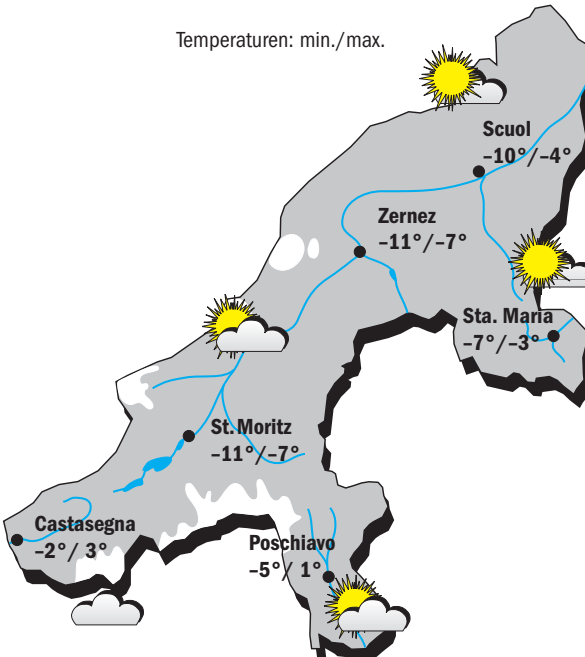
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-7°	Sta. Maria (1390 m)	-4°
Corvatsch (3315 m)	-11°	Buffalora (1970 m)	-11°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-11°	Vicosoprano (1067 m)	0°
Scuol (1286 m)	-5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	2°
Motta Naluns (2142 m)	-12°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -10 -4	°C -12 -5	°C -11 -5

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -13 -7	°C -14 -7	°C -14 -7